

Goldener Höhlenbär und Poldi-Fuhrich-Preis 2024

Christoph Spötl

Der Goldene Höhlenbär wurde heuer an Max Wimmer verliehen. Die Höhlenforscherkarriere unseres neuen Preisträgers ist lang; seit 33 Jahren ist er Mitglied im Landesverein für Höhlenkunde Oberösterreich, dem er zwischen 2002 und 2008 auch als Obmann vorstand. Viele Jahre lang organisierte er die alljährliche Forschungswoche im Raucherkar bzw. dem späteren Schönberg-Höhlensystem und war (und ist es immer noch) ein aktiver Teilnehmer dieser traditionellen Expeditionen. Bei vielen neu entdeckten Höhlenteilen war er federführend beteiligt. Er ist zudem beeidetes Höhlenschutzwachorgan des Landes Oberösterreich.

Von 2018 bis 2022 lernte ich den Auszuzeichnenden näher kennen, denn er erklärte sich bereit, das Amt des Vizepräsidenten im VÖH auszuüben. Dieses Amt ist genau genommen keine abendfüllende Tätigkeit; unser Auszuzeichnende übte es jedoch mit großem Engagement aus und ich und meine Vorstandskollegen blicken gerne auf diese Jahre mit ihm zurück.

Unser Preisträger ist ein ausgebildeter Hydrologe, also ein Fachmann des Wassers und des Grundwassers, und hat u.a. Hochwässer in Höhlen studiert, so in der Rettenbachhöhle und in der Hirlatzhöhle.

Er hat sich aber insbesondere ob seiner jahrelangen akribischen Beschäftigung mit dem Phänomen des Höhleneises hervorgetan. Seine langen Zeitreihen (seit 1994, also seit 3 Dekaden!) insbesondere der Raucherkarhöhle (Teil des Schönberg-Höhlensystems) sind Meilensteine in der Erforschung der unterirdischen Gletscher und wer den Jubiläumsband der „Höhle“ schon durchgeblättert hat, wird dort einen aktuellen Beitrag aus seiner Feder finden.



Max Wimmer wird mit dem Goldenen Höhlenbären ausgezeichnet.

Foto: E. Geyer



Eva Kaminsky bekommt den Poldi-Fuhrich-Preis verliehen.

Foto: E. Geyer

Unsere heurige Poldi-Fuhrich-Preisträgerin Eva Kaminsky kam über das Studium der Geologie zu den Höhlen – und nach Österreich. Ihr Abitur machte sie in Limburg an der Lahn (Mittelhessen). Dann ging sie nach Mainz und machte dort ihren Bachelor in Geowissenschaften und arbeitet danach kurz in der Forschungsabteilung der SCHOTT AG in Mainz. 2017 kam der entscheidende Schritt: Sie sagte der Firmenkariere adieu und schrieb sich an der Uni Wien für das Masterstudium in Erdwissenschaften ein. Und es kam, wie es kommen musste: Auf einer Karsthydrogeologie-Exkursion am Dachstein, geleitet von Lukas Plan, begeisterte sie sich spontan für die Unterwelt. Ein Jahr später wurde sie Mitglied des Landesvereines für Höhlenkunde Wien/NÖ, 2019 Mitglied der Höhlenrettung, und seit drei Jahren ist sie Fahrtenwartin im Wiener Landesverein.

In dieser Funktion begeistert sie viele junge Leute von der Welt unter Tage und sorgt damit für den Nachwuchs in diesem mitgliederstärksten Verein Österreichs. Ihr Engagement reicht dabei von der Organisation von Vereinsfahrten für Jung und Alt, über die Ausbildung und das Training der Einseiltechnik bis hin zur Vermittlung von Bergetechniken. Die regelmäßigen Übungen zur Kameradenrettung in Wien und Niederösterreich werden von Anfängern bis Fortgeschrittenen sehr gerne angenommen.

Unsere Preisträgerin nahm an zahllosen Höhlenforschungen teil, u.a. mehrtägige Forschungsaufenthalte im Tonion-Höhlensystem oder im Steinbockschacht am Hochschwab, wo sie den tiefsten Punkt von minus 1127 m erreichte, aber auch einige Objekte selbständig vermaß.

Es wird euch wenig überraschen zu hören, dass sie ihre Masterarbeit einem speläologischen Thema gewidmet hat: Sie untersuchte die Fließwege und Dynamik des Karstwassers in der oberen vadose Zone in einem bekannten Schacht im Hochschwab, dem Furtowischacht, abgeschlossen 2020.

Seit 2020 ist sie nun Projektmitarbeiterin am NHM und arbeitet aktuell an der Fertigstellung ihrer Dissertation, in der es um das Wiener Grundwasser geht.